

An alle Gemeinden und Einrichtungen
im Bistum Osnabrück

16. Dezember 2020

Liebe Mitbrüder,
liebe Schwestern und Brüder,

die Corona-Krise fordert uns alle gerade an Weihnachten in vielfältiger Form heraus. Der aktuelle Lockdown hat auch Auswirkungen darauf, wie wir in den nächsten Wochen Gottesdienst feiern können.

Die zurückliegenden Monate haben gezeigt, wie dies auf ganz verschiedene Weise und in vielen Formen gemeinsam geschehen kann. Nicht zuletzt bieten hierfür auch die sozialen Medien, ebenso „althergebrachte“ Mittel wie Printprodukte und das Telefon gute Unterstützung. Das wünsche ich uns auch in den vor uns liegenden Wochen; dass die Kreativität wieder dazu verhilft, tragende und tröstliche gottesdienstliche Erfahrungen machen zu können, in denen Gott sich mitten in unserer derzeitigen menschlichen Lebenssituation nah zeigt!

Ich bin froh, dass wir – jedenfalls nach heutigem Stand – an Weihnachten gemäß den staatlich gesetzten Rahmenbedingungen öffentlich Eucharistie und weitere Gottesdienste (z.B. Krippenfeiern) gestalten können.

Ich nehme wahr, wie in den Gemeinden darum gerungen wird, was aktuell angesichts der sich weiter zuspitzenden Pandemielage der richtige Weg und die richtige(n) Gottesdienstform(en) sein können. Ich begrüße es sehr, wenn die Geistlichen mit den Gremien und pastoralen Teams nach passenden Lösungen suchen.

Wo es möglich ist, sollten die Weihnachtsgottesdienste unter den gebotenen Auflagen mit physischer Beteiligung der Gemeinde stattfinden.

Wenn es aus schwerwiegenden Gründen nicht möglich ist, öffentliche Gottesdienst zu feiern, dann bitte ich, nach anderen geeigneten Formen zu suchen, miteinander Gottesdienstgemeinschaft zu ermöglichen.

Was Eucharistiefeiern betrifft, kann dann eine Option sein, dass Priester die heilige Messe in digitaler Verbundenheit mit den Gläubigen oder ohne mediale Kopplung in deren Anliegen feiern.

...

Alle Gläubigen entscheiden selbst, ob sie an Gottesdiensten physisch in den Kirchen teilnehmen, ob sie die inzwischen gut eingeführten, medial übertragenen Gottesdienste mitfeiern oder ob sie andere Möglichkeiten des Gebets und des Hausgottesdienstes wählen, wie sie z. B. auf unserer Internetseite unter bistum.net zu finden sind.

Ich weiß, dass diese Empfehlungen Spielräume eröffnen, wo andere eine einfache und einheitliche Regelung bevorzugen würden. Doch z. B. öffentliche Eucharistiefiern und Gottesdienste pauschal zu untersagen, die gegebenenfalls möglich sind, entspräche nicht meiner Überzeugung. Dies um so weniger, als die Hygienekonzepte in den Gemeinden ausgereift sind.

Liebe Schwestern und Brüder, die kommenden Weihnachtstage werden für alle un-
gemein herausfordernd sein. Wir wollen sie solidarisch und mit viel Verständnis füreinander begehen. So werden wir dazu beitragen, dass Christus zur Welt kommt, gerade auch in diesem Jahr. Denn wenn Christus auch tausendmal in Bethlehem geboren wäre, aber nicht in uns, es wäre alles verloren (vgl. Angelus Silesius, 1624 - 1677). – Beten wir füreinander!

In herzlicher Verbundenheit

76 + Frau. Juch